

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
1,20 M. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Borgzettel 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 75.

Druck und Verlag:
Buchdr. Gebr. Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 27. Juni 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Einladung zum Abonnement

auf den

„Nassauer Anzeiger“.

Zugleich

Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern,
Publikationsorgan des Königl. Amtsgerichts Nassau.

Kurz und bündig, dabei doch gewissenhaft und genau unterrichtet der „Nassauer Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse. Der provinziale Teil läßt an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig; besonderes Gewicht wird auf gute Berichterstattung aus den nassauischen Distrikten gelegt; als überaus zuverlässig und objektiv ist die Lokalberichterstattung schon lange bekannt, erfreut sich doch die Redaktion dabei der Mithilfe namhafter Persönlichkeiten. Große Aufmerksamkeit wird der Landwirtschaft zuteil; fachkundige Mitarbeiter geben schon oft mancherlei Anregung und manche Winke. Der unterhaltende Teil, und das Romanfeuilleton, ist sorgfältig ausgewählt, und erfreut sich großer Beliebtheit.

Ein jeder, auch der sehr vielbeschäftigte Landwirt, sollte sowohl Interesse für seine Heimat haben, daß er auch im Sommer die Vorgänge in der Heimat wie in der weiten Welt verfolgt und deshalb auf den „Nassauer Anzeiger“ abonnieren.

Die, Limburger und Montabaurer Fruchtpreise. Marktberichte aus den Nachbarstädten.

Damit die Zustellung des „Nassauer Anzeiger“ keine Verzögerung erleidet, empfiehlt es sich, das Abonnement für das kommende Vierteljahr, wo es noch nicht geschlossen ist, zu erneuern. Bestellungen auf den „Nassauer Anzeiger“, der 1,44 Mk. vierteljährlich mit Postaufschlag kostet, werden von allen Postanstalten und Briefträgern, von unseren Zeitungsträgern und Filialisten in Bergnassau-Scheuern, Elisenhütte, Schweighausen, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Weinähr und Homburg, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Polizeiverordnung,

betrifft Kdrordnung für Ziegenböcke.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes, betr. die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau zur Haltung von Ziegenböcken vom 12. Juli 1909 wird unter Bezugnahme auf § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 für den Regierungsbezirk Wiesbaden unter Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

30

„Aber es ist nicht so,“ fuhr die Landi, immer noch außer sich, dazwischen.

Paur aber fuhr, ohne ihren Einwurf zu beachten, fort: „und es mir aus verschiedenen Gründen so paßt, habe ich mich entschlossen, die Sache nicht weiter hinzuziehen zu lassen zum Vergnügen der Leute. Ich bin gekommen, um Ihnen die Hand meines einzigen Sohnes und Erben anzubieten.“

Er lehnte sich zufrieden in den Stuhl zurück und betrachtete ruhig das junge Mädchen, welche Wirkung diese ungeheure Willkür wohl auf sie ausüben würde.

„Ina Landi war aufgesprungen und starrte sprachlos auf den Alten. Sie war noch um eine Mißance blässer als gewöhnlich und in ihren Augen blitzte es fassungslos auf. Endlich sagte sie kalt: „Daraus kann natürlich nichts werden. Ich danke für die Ehre, die Sie mir zugebracht haben, aber ich liebe Ihren Sohn so wenig, wie er mich liebt.“

„Jetzt war es Paur, der in die Höhe fuhr. „Was soll das heißen? Haben Sie nicht heimlich Auszüge mit ihm gemacht und sind Sie nicht da und dort mit ihm zusammengetroffen?“

„Ja. Indessen war das nie auf Verabredung. Ich leugne ja nicht, ihn zu kennen. Wir sind ähnliche Naturen und fanden ein gewisses Gefallen aneinander, das zu einer herzlichen Kameradschaft zwischen uns führte — das ist aber auch alles. Von Liebe war zwischen uns nie die Rede und ein solches Gefühl ist auch, beachten Sie das wohl, Herr von Paur, gänzlich ausgeschlossen. Nun werden Sie wohl begreifen, daß von einer Heirat nie die Rede sein kann.“

„Unfinn — Kameradschaft oder Liebe, ich finde da gar keinen Unterschied.“

„Es mag sein, daß Ihnen das Gefühl für diesen Unterschied fehlt — Hans und ich haben es.“

„Pah und wenn auch! Sie sind ein armes Mädchen und mein Sohn ist heute, das kann ich Ihnen im Vertrauen sagen — der reichste Mann in Winkel — das heißt, er wird es nach meinem Tode sein.“ Paur bemerkte dies nebenbei. „Da gibt es doch kein Bedenken für Sie,“ fuhr er fort.

§ 1. Die Vorschriften des § 5 Abs. 7 der Regierungs-polizeiverordnung, betr. Kdrordnung für Ziegenböcke vom 21. Februar 1911 (N.-A.-Bl. Nr. 8 S. 67), werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Bei der erstmaligen Anklörung eines Bockes nach den Vorschriften dieser Verordnung ist in dessen linkes Ohr, so weit nicht etwa die gleiche Kennzeichnung schon früher erfolgt ist, zum Zeichen der Anklörung eine mit 1 beginnende fortlaufende Nummer unter Angabe der Jahreszahl und des betreffenden Kreises einzutätowieren. Liegt eine solche Tätowierung bereits vor, so ist von der vorhandenen Kennzeichnung Gebrauch zu machen und diese bei Eintragung der für den Zuchtbock gültigen Daten in das Bockregister miteinzutragen.

Bei der Abklörung eines Bockes ist dessen linkes Ohr zu durchlöchern.

Die vorgeschriebene Form ist bei der An- und Abklörung der Böcke genau inne zu halten. Soweit sie nicht nach vorstehenden Vorschriften zum Zeichen der An- und Abklörung zu erfolgen hat, ist die Tätowierung oder Durchlöcherung der Ohren von Ziegenböcken verboten.

§ 2. Vorstehende Bestimmungen treten am 1. Juli 1914 in Kraft.

Wiesbaden, den 28. April 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

v. Gyzdel.

J.-No. II 5071.

An die Herren Bürgermeister.

Abdruck zur Kenntnis.

Die, den 19. Juni 1914.

Der Landrat.

Duderstadt.

Das Ergebnis des Wehrbeitrags.

Mit Spannung sieht das Inland wie das Ausland dem Ergebnis des ausgeführten Wehrbeitrags entgegen. Wird das deutsche Volk, so fragt man hier wie dort, wirklich in der Lage sein, die 1200 Millionen glatt aufzubringen? Wird sich sogar noch ein beträchtlicher Ueberschuß ergeben, der bestimmungsgemäß zur Herabsetzung der dritten Rate des Beitrags verwandt werden kann? Und wenn die notwendigen 1200 Millionen nicht voll eingehen, wie will man das Defizit decken? Der Wunsch, an der Summe des wirklich aufkommenen Wehrbeitrags wie an einem Grabmesser den Wohlstand des deutschen Volkes ablesen zu können, äußert sich immer allgemeiner und ungeduldiger.

Deshalb werden auch fortgesetzt Teilergebnisse ausgegriffen, die hier oder dort veröffentlicht wurden, um aus ihnen Rückschlüsse auf das Endergebnis ziehen zu können.

Nach der letzten Volkszählung von 1910 umfassen die in Betracht kommenden 28 norddeutschen Großstädte eine Gesamtbevölkerung von 8 464 233 Köpfen. Und da sie zusammen 293 640 312 Mark Wehrbeitragsoll aufweisen, so kommen auf den Kopf des einzelnen Großstädtlers 34,70 M. Wenn man annimmt, daß bei den noch fehlenden norddeutschen und süddeutschen Großstädten ein gleicher Durch-

schnittsbetrag für die Wehrsteuer auskommt, so ergibt sich für die 14 Millionen Bewohner aller 50 deutschen Großstädte zusammen ein Gesamtbetrag von 488 712 955 M. Es würden also die deutschen Großstädter, die rund ein Viertel der Einwohner des Deutschen Reiches ausmachen, nahezu eine halbe Milliarde aufbringen.

Interessant sind die Vergleiche von den 28 Städten untereinander. Obenan steht als reichste Wiesbaden mit 101,10 M. Durchschnittsbetrag des einzelnen Bewohners. Gleich hinter Wiesbaden folgen Charlottenburg mit 92,20 M. und Frankfurt a. M. mit 84,55 M. Leider fehlt Wilmersdorf, das seither als reichste Stadt in Deutschland galt, noch in der Aufzählung. Es wird vielleicht den genannten Großstädten nichts nachgeben. Jedenfalls wird man sich aber Wiesbaden, Charlottenburg und Frankfurt a. M. als reiche Städte in Zukunft einzuprägen haben, denn ihre hohen Wehrsteuerquoten fließen nicht vorwiegend aus großen Riesenunternehmungen der Industrie oder des Handels, sondern in der Hauptsache aus der Steuerkraft, d. h. aus der privaten Wohlhabenheit ihrer Bewohner. In weitem Abstand von diesen steuerlich führenden großen Städten kommt erst Düsseldorf mit 50,03 M. Wehrbeitrag auf den Kopf der Bevölkerung, Mülheim (Ruhr) mit 44,65 M., Essen mit 44,20 M. und Aachen mit 39,80 M. Düsseldorf und Aachen haben also offenbar ebenfalls viele recht wohlhabende Bewohner, während Mülheim und Essen natürlich den großen industriellen Unternehmungen ihre hohen Steuerfäge verdanken. Die anderen großen Industriestädte Rheinland-Westfalens bleiben auffallenderweise stark hinter jenen beiden zurück: Duisburg mit 17,45 M., Dortmund mit 18,30 M., Gelsenkirchen mit 11,25 M., Barmen mit 20,70 M., Bochum mit 13,05 M., München-Gladbach-Rheydt mit 21,30 M. usw. Hier drückt offenbar die zahlreiche Arbeiterbevölkerung, die ja vom Wehrbeitrag ganz befreit ist, stark auf die Durchschnittsquote. Noch stärker macht sich das in der Arbeiterstadt Neukölln fühlbar, wo der Durchschnitt am niedrigsten ist, und nur 3,2 M. beträgt. Außer dem früheren Rixdorf bleibt nur die alte Hansestadt Danzig mit 9,25 M. unter einer Durchschnittsleistung von 10.— M. pro Kopf.

Wenn man alle diese Angaben, wie schon betont, nur mit großer Vorsicht für die Berechnung des Gesamtergebnisses des Wehrbeitrags aus den deutschen Großstädten verwenden darf, so bleibt die Leistung der mittleren und kleinen Städte noch gänzlich in Dunkel gehüllt. Ob sie die andere Hälfte der erforderlichen 1200 Millionen aufbringen werden? Vielleicht darf man den Industriegeieten eine Viertelmilliarde zutrauen, aber es hält schwer, von den Landstädten und dem platten Lande dann den Rest zu erwarten. Jedenfalls geben alle seitherigen Veröffentlichungen einschließlich der neuesten Zusammenstellungen großstädtischer Beitragsleistungen eher zum Pessimismus als zum Optimismus Veranlassung.

Deutschland.

Eine Rede des Kaisers.

? Brunsbüttel, 23. Juni. In seiner Erwiderung auf die Rede des Bürgermeisters Dr. Schröder während des Regattadiners an Bord der Dampfschiff „Viktoria Luise“ hob der Kaiser die allgemeine Bedeutung des Sports hervor und kam dann auf die Erfolge der deutschen Schiffsbautechnik

Jacob Baur stand auf und trat zu ihr.

„Weinen Sie nicht!“ sagte er. „Ich habe Ihnen den Ausweg gezeigt. Mein Sohn ist ein Ehrenmann, Sie werden nicht unglücklich werden an seiner Seite.“

„Aber ich liebe ihn nicht!“ stöhnte Ina dumpf. „Ich kann nicht — ich kann nicht —“

„Man kann sehr viel im Leben, wenn man muß. Und Liebe? Du lieber Gott, wieviel Ehen werden denn aus wahrer Liebe geschlossen? Und wieviel Liebesheiraten enden unglücklich. Achtung ist mehr wert.“

Ina schwieg. Regungslos saß sie da, den Kopf in den Händen vergraben, und Tränen um Träne perlte zwischen ihren schlanken Fingern hindurch.

„Weiß Hans, daß Sie hier sind?“

„Ja,“ log der Alte. „Er wartet auf Ihre Antwort. Welche darf ich ihm bringen?“

„Mein Gott,“ murmelte sie bebend, und wenn — er kann mich ja nie mehr achten — eine Frau, die man aus Mitleid heiratet, um nur ihren Ruf herzustellen —“

„Pah, was Sie sich da alles einbilden! So liegt ja die Sache nicht. Hans achtet Sie und Sie sollen die stolze, vornehme Frau von Winkel werden. Wie eine Fürstin sollen Sie auftreten und dadurch alle anderen in den Schatten stellen. So wünsche ich es. Und nun tragen Sie den Kopf wieder hoch, wie es einer Tochter des Generals von Landi gebührt. Ihrem Vater vor allem sind Sie es schuldig, daß Ihr Ruf tadellos bleibt.“

„O, mein Vater — wenn er das wollte —“

Paur wurde ein wenig ungeduldig.

„Nur keine Sentimentalitäten! Morgen melden Sie sich krank und kommen um einen Urlaub ein. Dann nehmen Sie wieder das „von“ hübsch vor Ihren Namen und reisen zu Bekannten, wo Sie die Zeit bis zur Hochzeit verbringen. Sie haben doch Bekannte?“

„Ja, — ich bin mit der Familie des Sektionschefs von Herder intim befreundet, dort könnte ich jederzeit —“

„Gut. Die Mittel zur Verrückung Ihres Lebens dort sind natürlich meine Sache. Ebenso die Beschaffung einer glänzenden Ausstattung.“

216.20

zu sprechen, deren Entwicklung und Fortschritt nur möglich gewesen seien in langen Friedenszeiten, die dem deutschen Volk nach aufregenden kriegerischen Jahren beschieden waren.

„Ich glaube wohl im Sinne aller hier versammelten Herren zu sprechen, wenn ich der Hamburg-Amerika-Linie, bei der wir heute wiederum auf diesem schönen altbewährten Schiffe vereinigt sind, noch einen besonderen Dank aussprechen für den Tag, den sie uns neulich beschert hat. Auch als ein Ereignis langer Friedenszeit lies an diesem Tag der „Bismarck“ vom Stapel, das größte Schiff, das augenblicklich auf dem Wasser schwimmt. Alle Schlacken, der Reiz und die Kleinlichkeit der Tageskämpfe verschwanden, alle Herzen schlugen höher und gedachten der großen Zeit und der Männer, die in ihr wirkten, des großen Kaisers und seines eifrigen Ratgebers. Das unsrige ist, dafür zu sorgen, daß das, was uns überkommen ist, von uns weiter verwaltet werde, und daß wir, wie wir in unseren einzelnen Bestrebungen und wie wir bei unseren Sportveranstaltungen alle unsere Kräfte zusammennehmen und anspannen, um das Ziel zu erreichen, das auch im großen für das Vaterland tun. Wir müssen in der Lage sein, eins der besten Worte, das der eiserne Kanzler je geprägt, tätig auf uns zu übertragen und auszuführen. Es heißt, wir müssen so leben und so handeln, daß wir allezeit mit ihm sagen können: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemand auf dieser Welt.“

? **Brunsbüttelkoog**, 24. Juni. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist heute morgen 6 Uhr nach Kiel weitergegangen.

Der „Graf von Hohenstein“.

In der Fremdenliste des böhmischen Kurortes Marienbad begegnet man gegenwärtig dem Namen „Graf von Hohenstein“, mit dem Zusatz: „aus Kiel“. Der Graf von Hohenstein ist ein junger Mann mit blondem Haar und leichtem blondem Spitzbart und gebräuntem Anlich. Es ist nicht schwer, ihn als deutschen Marineoffizier zu erkennen. Aber die Wenigsten wissen, wer der „Graf von Hohenstein“ in Wirklichkeit ist, und in den zufälligen Nachschlagebüchern würde man vergeblich nach einer gräflichen Familie von Hohenstein suchen. Der „Graf von Hohenstein“ ist niemand anders als der Prinz Walbert von Preußen, der dritte Sohn des deutschen Kaisers Wilhelm II. Er ist der „Marineprinz“ des preussischen Königshauses, zurzeit kaiserlich deutscher Kapitänleutnant auf S. M. S. „Ebn“ und, wie man sagt, bestimmt, einst, in späteren Jahren, als Nachfolger seines Oheims, des Prinzen Heinrich von Preußen, an die Spitze der deutschen Wehrmacht zu treten. Jeder preussische Prinz bedient sich, wenn er inkognito reist, eines bestimmten Namens, der dem sogenannten großen preussischen Königtitel entnommen ist. Und der König von Preußen ist „Graf Hohenstein“, als Herr der ehemaligen selbständigen Grafschaft Hohenstein in Nordthüringen.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen †.

? **Meiningen**, 25. Juni. Das „Meininger Tagblatt“ meldet amtlich: Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist heute Nacht 2.25 Uhr in Bad Wildungen gestorben.

? **Bad Wildungen**, 25. Juni. Am Sterbelager des Herzogs von Meiningen befanden sich seine Gattin Baronin von Helldorf, sowie Prinz Ernst und Prinzessin Adelheid. Die Beisetzung soll in Meiningen stattfinden, und zwar voraussichtlich am Sonntag. Der Herzog weilte zum 8. Mal als Kurgast in Wildungen.

Das Fischereigesetz.

Am Dienstag hat die Kommission zur Beratung des Fischereigesetzes folgenden Antrag zum Beschluß erhoben:

Das Fischereiregal des Staates an den Wasserläufen 2. und 3. Ordnung (d. h. in Bächen und Gräben) in der Provinz Hessen-Nassau wird aufgehoben. Soweit die Fischerei verpachtet ist, treten die an die Stelle des Staates tretenden Fischereiberechtigten (d. h. die Gemeinden) in die Pachtverträge ein.

Der Landesverrat des Feldwebels.

Zwei Verhaftungen.

— **Berlin**, 24. Juni. Ueber die Landesverratsaffäre, in der bisher zwei Verhaftungen erfolgt sind, erfahren wir von unterrichteter Seite folgende Einzelheiten. Im Bureau der 1. Ingenieur-Inspektion, Kurfürstenstraße 69, war als Schreiber der Feldwebel Walter Pohl beschäftigt. Pohl war erst vor einigen Monaten auf diesen Posten kommandiert worden. Seit letzter Zeit wurde man auf sein Gebahren aufmerksam und schöpfte Verdacht gegen ihn, ging jedoch nicht fogleich gegen Pohl vor, sondern stellte weitere Beobachtungen an, um genügendes Belastungsmaterial zu sammeln. Pohl hatte sich Festungspläne östlicher Festungen bezw. deren Kopien zu verschaffen gewußt, und man stellte fest, daß er in Verbindung mit einer Persönlichkeit stand, die in Dresden wohnte. Die Militärbehörde setzte sich darauf mit der politischen Polizei in Verbindung, die ihrerseits gleichfalls die entsprechenden Nachforschungen einleitete. Vor einigen Tagen nun erfolgte die Verhaftung des Feldwebels Pohl, der angesichts des Beweismaterials nach einigem Zögern denn auch ein umfassendes Geständnis abgelegt. Pohl hat Landesverrat begangen, und zwar hat er die Pläne an die Dresdener Persönlichkeit übermitteln, die sie hinwiederum nach Rußland sandte. Es handelt sich um einen Mann, der sich Dr. Blumenthal nennt, in Wirklichkeit aber, wie man Gründe hat anzunehmen, anders heißt und in Dresden unter einem falschen Namen aufgetreten ist. Von der Dresdener Polizei ist Dr. Blumenthal gestern gleichfalls verhaftet worden. Die Untersuchung in der Angelegenheit ist noch nicht beendet, und es dürften vielmehr noch weitere Verhaftungen bevorstehen. An amtlicher Stelle wird über die Affäre mit Ausnahme einiger knapper Angaben vorläufig Stillschweigen bewahrt, doch dürfte es bereits im Laufe des morgigen Tages möglich sein, weitere Mitteilungen zu machen.

Ausland.

— **Durazzo**, 24. Juni. Der Waffenstillstand in Durazzo läuft heute ab. Die Bedingungen der Regierung sind Anerkennung des Fürsten und der albanischen Flagge, Auslieferung der Führer und Abgabe der Waffen. Die Rebellen sollen geneigt sein, die ersten beiden Punkte und den dritten teilweise zu bewilligen, verweigern aber den vierten.

Die Nachricht, daß Esad Pascha aus Neapel verschwunden sei, ist unrichtig.

Gerüchte über Abdankung König Peters von Serbien.

— **London**, 24. Juni. Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Meldung aus Belgrad: König Peter hat zu-

gunsten des Kronprinzen Alexander abgedankt. Eine bald erscheinende Proklamation wird diesen Entschluß kundgeben und mit Gesundheitsrückichten begründen.

Hierzu teilt das Wolffsche Telegraphen-Bureau mit: Dieser Nachricht dürfte nur ein Mißverständnis der von uns bereits gebrachten Meldung zugrunde liegen, daß der König während seines Kuraufenthaltes in Branisk Banja die Regierungsgeschäfte dem Kronprinzen übertragen hat.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht in Limburg.

Sitzung am 22. Juni.

Nachdem der Vorsitzende die Geschworenen zur gemeinsamen Tätigkeit willkommen geheißen, wurde gegen den Gymnasiallehrer Konrad George von Dillenburger wegen Unterschlagung im Amt verhandelt. Der Angeklagte war Zeichenlehrer am Gymnasium in Dillenburger und war ihm die Verwaltung der Gymnasialkasse übertragen worden. Er ist geständig, im ganzen 22 236 Mk. unterschlagen zu haben. Das Geld will er durch Wetten bei Pferderennen verbraucht haben. Tatsächlich war der Angeklagte bei fast allen größeren Rennen anwesend — er fuhr sogar bis Paris — und hat hierbei große Summen durch Wetten verloren. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, sowie die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht erkannte dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß auf 1 Jahr Gefängnis und rechnete 2 Monate der Untersuchungshaft hierauf an. Der gegen den Angeklagten erlassene Haftbefehl wurde wegen seines kranklichen Zustandes aufgehoben.

Sitzung am 23. Juni.

Heute hat sich der Landmann und bisherige Gemeindevorstand Karl Heinrich Fuhr von Fellerbilla ebenfalls wegen Unterschlagung zu verantworten. Als Verteidiger tritt Rechtsanwält von Förster auf. Fuhr war seit 24. August 1903 Rechner der Gemeinde Fellerbilla. Im Jahr 1912 verkaufte die Gemeinde Fellerbilla an den Eisenbahnsiskus ein Stück Gemeindegeld zum Preise von 6002,22 Mk. Im Dezember 1912 gelangte das Geld zur Auszahlung. Der Bürgermeister übergab dem Angeklagten das Geld mit dem Auftrage, es sofort verzinslich anzulegen. Fuhr tat dies aber nicht, sondern verwandte es zum Bau seines Wohnhauses. Ferner hat Fuhr noch in 32 Fällen Gelddbeträge im Gesamtbetrage von 300 Mk. vereinnahmt und nicht gebucht. Sämtliche Beträge sind von dem Angeklagten der Gemeinde erstattet. Der Angeklagte verteidigt sich damit, daß er die Gelder nicht für immer habe für sich verwenden wollen; er habe beabsichtigt, demnächst eine Hypothek aufzunehmen und dann das Geld zurückzuerstatten, auch habe der Bürgermeister, sein Vorgesetzter, von der Verwendung des Geldes durch ihn Kenntnis gehabt, was von dem als Zeuge vernommenen Bürgermeister entschieden bestritten wurde. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Zustimmung mildernder Umstände, das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis.

— **Ein lieber Sohn**. Ein dörfliches Drama fand laut „Vorztg.“ vor dem Sonneberger Schöffengericht seinen Abschluß. An der Kirchweih im Oktober v. J. hatte der Gastwirt Georg Steiner verschiedene junge Leute, die sich in seiner Wirtschaft befanden, betrunken gemacht und ihnen noch ein Faß Bier versprochen, wenn sie seinen Vater, einen 65 Jahren alten Mann, einmal richtig verprügelten. Das wurde auch getreulich befolgt. Als Motiv stellte das Schöffengericht fest, daß der alte Steiner dem Angeklagten zu lange lebe und ihm das zu erwartende Vermögen zu lange vorenthalte. Auf Grund dieses Tatbestandes sind vier ermittelte Täter zu je 60 „/“ Geldstrafe, der Angeklagte Georg Steiner dagegen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Von Nah und Fern.

*+. **Nassau**, 26. Juni. Gestern legten die Arbeiter der Mainkraftwerke, die an der Legung des Ortsnetzes für elektrische Energie beschäftigt sind, die Arbeit nieder. Sie forderten eine Erhöhung des Stundenlohnes von 47 auf 50 Pfg., mit der Begründung, daß sie fast alle auf der Aar wohnen und täglich für die Bahnfahrt 40 Pfg. Ausgabe hätten. Die Leute trugen ihr Anliegen den Beamten ruhig und anständig vor. Die Verhandlungen scheinen zu einer Einigung geführt zu haben, denn nachmittags ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

*+. **Nassau**, 26. Juni. Heute ist das von dem Verschönerungs- und Verkehrsverein errichtete Lust-, Sonnen- und Strandbad dem Betrieb übergeben worden. (Siehe Inseratenteil.)

*+. **Nassau**, 26. Juni. Der Herr Oberpräsident und der Landesauschuß, die gestern die Erziehungs- und Pflegeanstalt besuchten, beschäftigten auch eingehend die Kettenbrücke.

k. **Nassau**, 26. Juni. Eine Wanderung von ganz besonderer Schönheit ist es, die der hiesige Taunuskreis am nächsten Sonntag, 28. Juni, unternimmt. Zuerst die Ruppertsklamm, ein schluchtenartiges, überaus enges Felsental, wie man es an der Lahn nicht vermutet und im zweiten Teil der Wanderung herrliche Rheinblicke, die sich immer schöner entwickeln, je näher man an den Strom kommt. Vom Bahnhof Niederlahnstein gelangt man zu der schönen Eingangsporte ins Lohntal, rechts auf der Höhe die Burg Lahn- und links, gegenüber der Allerheiligen Kapelle, in einer halben Stunde ist der Eingang zum Ruppertsklamm erreicht. Eingehauene Stufen, steile Geländer, ein an eingelassenen Eisen befestigtes, langes Tau helfen die schwierigen Stellen gut überwinden, sodaß auch des Kletterns Ungewohnte die nicht allzulange Strecke sehr wohl bewältigen können. Ratsam ist es, sich mit gutem Schuhzeug und Stock zu versehen. Vor allen Dingen darf man nicht in den Felsen versinken, die Steigungen zu schnell zu nehmen, den Burgberg hinauf läuft auch niemand im Galopp. Sind einige Stufen erstiegen, dann rastet man und „genießt“ die Schönheit, ehe man „mit Ruhe“ den nächsten Anstieg nimmt. Nur wer es so macht, hat einen vollen Genuß und kommt frisch und munter, statt erschöpft am Ende des Täles (35 Min.) an, wo eine freundliche Waldhütte zur Rast einladet. Nun folgt herrlicher Buchenwald durch den man auf die Höhe gelangt. Bei der Schmittenhöhe (40 Min.) wird der Blick auf die Rheinebene frei und man sieht weit in das Land auf Rhein, Mosel und die umliegenden Städte und Ortschaften; im Hintergrunde grünen die Eifelberge herüber. In 20 Min. ist der Kragkopferhof mit schönen Restaurationen und schattigem Garten erreicht, wo gemeinschaftlich Kaffee getrunken werden soll. Ein kurzes Stück im Bienenhort, dann hinüber nach dem Festungswerk Alerstein kommt man immer näher an den Rhein und hat von dem Kriegerdenkmal von 1866 aus einen ganz herrlichen Blick hinunter auf den nahen Rheinstrom und Koblenz mit seinem prächtigen Stadtbild. In wenigen Minuten ist man dann unten in Ehrenbreitstein

(50 Min. ab Kragkopferhof) am Ziel dieser einzig schönen Wanderung. Die Rückfahrt kann voraussichtlich 6.20 Uhr ab Koblenz, an Nassau 7.27 Uhr, oder 7.18 ab Koblenz, Nassau 8.19 erfolgen.

— **Nassauische Lebensversicherungsanstalt**. Bei der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt, welche am 15. November v. Js. ihren Betrieb eröffnete, hat der Bestand an Versicherungsanträgen den Betrag von acht Millionen Mark überschritten.

— Die Mitglieder des Landes-Ausschusses, denen sich der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, zuzüglich Hengstenberg angeschlossen hatte, unternahmen am 25. und 26. Juni eine Automobilfahrt durch einen Teil des Regierungsbezirks zur Befichtigung der Bezirksstraßen und Binnalwege, sowie der mit Teermakadam befestigten staubfreien Straßenstrecken, die voraussichtlich auch während des diesjährigen „Niesen-Kaffermarsches“, von einem Teil der Truppen benutzt werden. Die Befichtigungsfahrt geht von Wiesbaden über Eltville-Nastätten nach Niederlahnstein. Dort findet eine Befichtigung der Gewerbeausstellung statt. Die Niederlahnstein führt die Fahrt die Teilnehmer nach Ems. Von da geht es auf der mit Teermakadam befestigten staubfreien Straße über Dausenau nach Nassau. Von Nassau aus besucht der Anstalt Scheuern, worauf die Landesauschüßmitglieder die Fahrt über Laurenburg, Holzappel, nach Limburg fortsetzen, wo sie am Nachmittag eintreffen.

— **Die Verzeichnisse der Schuldner**, die der Offenbarungseid geleistet haben, sollen nach einer neuen Verfügung in wesentlich weitgehender Weise als bisher Interessenten zugänglich gemacht werden. Sowohl von vertrauenswürdigen Privatpersonen wie amtliche Handelsvertretungen (Handelskammern und kaufmännische Korporationen), Landwirtschaftskammern können auf Antrag Abschriften aus dem Schuldnerverzeichnis gegen Erstattung der Kosten erhalten. Die Erteilung kann im Voraus für regelmäßig wiederkehrende Zeiträume angeordnet werden. Der Empfänger muß sich verpflichten, die Abschriften nur zu benutzen, um aus ihnen in Einzelfällen vertrauliche Auskunft zu geben, sie nicht an andere Personen weiterzugeben, oder durch die Presse zu veröffentlichen, sie auch nach Ablauf von fünf Jahren seit dem Schlusse des Jahres, in dem die in den Abschriften wiedergegebenen Eintragungen erfolgt sind, nicht mehr zu gebrauchen. Bevor Privatpersonen Abschriften erhalten, ist die zuständige Interessenvertretung darüber zu hören, ob die Erteilung der Abschrift an den Antragsteller sich empfiehlt.

Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau, den 26. Juni.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr trafen in Automobilen von Ems kommend, die Herren des Landesauschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden, zusammen mit dem Herrn Oberpräsident unserer Provinz, Excellenz Hengstenberg-Cassel, dem Landrat des Unterlahnkreises, Herrn Geh. Regierungsrat Oudersdorf-Diez, Herrn Landesbaurat Leon-Wiesbaden, Herrn Baurat Henning-Oberlahnstein, zu einer Befichtigung der Anstalt hier ein. Die Herren unternahmen unter Führung des Vorsitzenden, des Vorstandes, des Arztes und des Direktors der Anstalt einen Rundgang durch die im vorigen Jahre fertiggestellten Neubauten und einen Teil der infolge der kürzlich beendeten gründlichen Umbauarbeiten hygienisch sehr verbesserten älteren Gebäude. Während des Koffees, den die Herren in der Anstalt einnahmen, brachte der Pflanzlings-Sängerchor einige Volkslieder zu Gehör, die besondere Freude erregten. Gegen 6 Uhr verließen die Herren die Anstalt, sich wiederholt recht befriedigt über das Gesehene äußern.

— **Bad Ems**, 26. Juni. Im Hohenstaufen-Kino gelangt ab Samstag das größte Filmmunder der Welt „Die Herrin des Nils“ (Cleopatra), die Tragödie zweier Welten, zur Vorführung. In diesem historischen Kunstwerk aus der Cäsarenzeit — 5 Akte — wirken über 3000 Personen mit. „Die Herrin des Nils“ bietet das gewaltigste was Menschenaugen überhaupt geboten werden kann und übertrifft nach dem einstimmigen Urteil aller maßgebenden Kritiken selbst „Qua Vadis“! bei weitem. Infolge enormer Unkosten sind sämtliche Eintrittspreise erhöht. Es finden nur geschlossene Vorstellungen statt, und sind außer III. Platz alle anderen Plätze nummeriert. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

— **Bad Ems**, 24. Juni. In einer Bauzeit von zehnte Jahren sind hier das neue Kurhaus sowie das neue Theater entstanden. Beide Bauten wurden, anlehnend an den Barockcharakter der älteren Bauten, nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Birk errichtet und in aller Eile dem Betrieb übergeben. Das Kurhaus mit 2500 Quadratmeter bebauter Fläche bezieht im Erdgeschoß des Mittelbaus die Thermalbäder und die Brunnen. Im oberen Geschloß, der sich rechts an den mit einem Uhrmännchen gekrönten Mittelbau nebst Kurhof anschließt, sind im ersten Stock die historischen Wohnräume Kaiser Wilhelms des Großen beinahe unverändert erhalten worden. Links an den Mittelbau reiht sich der Lahnbau. Im Vordergrund des Kurhofes steht ein kleiner Tempel, unter dem im vergangenen Winter die neue Kommissariatsquelle gefaßt wurde. Die in den oberen Geschossen des Kurhauses befindlichen Zimmer und Säle sind als modernes Hotel eingerichtet. Das Kurtheater, das zu Anfang Juni eröffnet wurde, gliedert sich an den alten Kurfaal an, bedeckt eine Baufläche von 1800 Quadratmeter, enthält 530 Sitzplätze und eine neuzeitliche Bühneneinrichtung. Hier sind auch Gesellschaftsräume, Leses-, Musik- und Spielzimmer untergebracht. Diese Vermehrung und Verbesserung der Kur- und Wohnungseinrichtungen hat die Königl. Regierung in Würdigung der Bedeutung des Bades mit einem Aufwand von vier Millionen Mark geschaffen.

? **Vom Westerwald**. (Von Feld und Flur.) Infolge des feuchtwarmen Wetters haben sich die Feldfrüchte zu ihrem Vorteil entwickelt. Der Roggen ist viel freudiger gewachsen und tritt schon in Blüte. Hafer ist recht üppig. Leider sieht man auf vielen Feldern ein gefährliches Unkraut, den Fieberich, der unbedingt vor dem Verblühen vernichtet werden muß, damit er in späteren Jahren nicht die ganzen Aecker überzieht. Auch in den Kartoffelfeldern macht sich ein Unkraut breit, so daß ein Hacken derselben dringend erforderlich wird. Auch auf die Wiesen hat die warme Witterung ungemein gewirkt. Der Graswuchs ist zufriedenstellend. Manche Gräser sind schon in der Blüte, so daß die Heuernte bald beginnen dürfte.

? **Wiesbaden**, 23. Juni. Bei der heute erfolgten Eröffnung der eingelaufenen 20 Angebote für Los II der Mainkanalisation (Hafenbau und Regutierung des linken Mainufers) legte die Firma Ruppberger und Held-Würzburg mit 2322322 Mk. das höchste, die Firma Karl Rothenbüch-

Wiesbaden mit 1014173 Mk. das niedrigste Gebote ein. Die Differenz zwischen den beiden Angeboten beträgt 1308149 Mk. Der Zuschlag erfolgt nach Prüfung der Angebote.

M. Gladbach. Hier wurde angeordnet, daß fortan die Schulhöfe sämtlicher Volksschulen außerhalb der Schulzeit als öffentliche Kinderspielfläche benutzt werden dürfen. Dadurch erhält jeder Stadteil einen oder mehrere Spielfläche, auf denen sich die Kinder fern von den Gefahren der Straße — ungehindert tummeln können.

Duisburg. Für die Wohnungsnot kinderreicher Familien im Industriebezirk sind folgende Vorfälle charakteristisch: Seit dem 1. Mai haust hier eine Familie mit sieben Kindern, die keine Wohnung bekommen kann, in einer Selterswasserbude an der Alrddraße und eine andere Familie mit vier Kindern in einer Remise an derselben Straße. Zu diesen zwei Familien deren Möbel in einem Stalle bei der Polizei untergebracht sind, wird voraussichtlich zum 1. Juli noch eine Familie ebenfalls mit sieben Kindern, kommen. Dieser ist am 2. Pfingsttage gekündigt worden, und es ist ihr trotz eifrigen Suchens bisher nicht gelungen, irgend eine Wohnung ansichtig zu machen. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß erst kürzlich ein Arbeiter aus Duisburg, Vater einer kinderreichen Familie Selbstmord zu verüben, weil es ihm nicht gelang eine Wohnung zu finden.

Gelsenkirchen, 25. Juni. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf der Zeche „Pluto“ in Wanne. Der Schacht „Wilhelm“ ist, wie erst jetzt bekannt wird, kurz nach 2 Uhr früh durch den Durchbruch einer Gebirgsstörung verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden. Später trafen auf der Unfallstelle mehrere Bergleute und Arbeiter ein, die die Rettungsarbeiten leiteten. Trotz ununterbrochener Arbeit bis 10 Uhr heute ist es nicht gelungen, die Eingeschlossenen zu bergen, oder sich mit ihnen zu verständigen. Es sind 12 Bergleute eingeschlossen.

Eingefandt.

Ein Akt der Rohheit. Am Mittwoch Abend belästigte ein kleiner Hund den Vorarbeiter Josef Br. an, worauf Br. spielend sich mit ihm beschäftigte. Nachdem ihm der Hund lästig geworden war, versetzte er ihm einen Fußtritt. Dadurch gereizt, verfolgte ihn das Tier bellend. Hierauf zog Br. sein Messer aus der Tasche und warf es mit gezückter Klinge nach dem Hunde, wodurch das Tier an der Seite eine tiefe Wunde erlitt. Blutend gab der Hund das Bellen auf. Wegen des Täters ist Anzeige erstattet.

Gottesdienstordnung, Sonntag, 28. Juni 1914.

Nassau.

Evangel. Kirche. Vormittag 10 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Christenlehre für die weibliche Jugend. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Kranz.
Kathol. Kirche. Frühmesse: 7½ Uhr Hochamt: 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr an. Für auswärtige Pfarrangehörige auch vor der Frühmesse.
Dienstadt. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Obernberg. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Kloster Arnstein. Seelbach 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Arnstein. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Weinähr. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen um ½ 8 Uhr. Beginn von Beichtgelegenheit an allen Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienst und am vorhergehenden Nachmittage.

Montabaur, 28. Juni. (Verdachtspreis)

Weizen . 100 kg.	—	Mk., 160 Pfd.	—	Mk.
Korn	17.73	130	13.30	
Gerste	18.46	130	12. —	
Hafer	19.20	100	9.60	
Gerst	5.00	100	2.50	
Kornstroh	3.00	100	1.50	

Kartoffeln je nach Sorte per Zentner 4.00—4.30 Mk.
Butter per Pfund 1.05 Mk. Eier 1 Stck 7 Pfd.

Limburg, 24. Juni. (Per Malter.)

Roter Weizen, (nass.)	17.20	Mk.
Weiß. Weizen, (angest. Fremdl.)	16.70	
Korn	13.10	
Futtergerste	07.00	
Brangerste	00.00	
Hafer	9.00	

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Samstag, den 27. Juni:

Welsch heiter und vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer als heute.

Bereinsnachrichten.

Turngemeinde. Freitagabend 9 Uhr: Turnstunde.
Evangel. Kirchenchor. Freitagabend Gesangstunde.

Nachlässig

Behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Seldener schuppen verschwinden, Haarausfall wird verhindert. Seldener erfrischen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.50. Probe-Flasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

J.-Nr. 11 4767.

Betrifft: Jugendpflege.

Zum Kreisjugendpfleger für den Unterlahnkreis ist für die Zeit vom 15. Mai 1914 bis 31. März 1915 von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden ernannt worden.

Dies, den 22. Juni 1914.

Der Landrat.
Duderstadt.

Gewerbeschule.

Der Zeichenunterricht beginnt Sonntag, 28. Juni, morgens um 7 Uhr.

Der Vorstand.

Luft-, Sonnen- u. Strandbad

zu Nassau-Lahn.

Eröffnung Freitag, den 26. Juni 1914.

Preise:

Jahreskarte	4,— Mk.	(für Mitglieder 3,— Mk.)
Familienangehörige	1,50 „	„ „ „ 1,— „
Jugendkarte		
für Erwachsene	3,— „	„ „ 1,80 „
für Kinder u. 14 Jahren	1,50 „	„ „ 1,20 „
Einzelkarte		
für Erwachsene	0,30 „	„ „ 0,20 „
für Kinder u. 14 Jahren	0,15 „	„ „ 0,10 „

Badestunden von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Die Stunden von 8½ bis 10 Uhr vormittags und von 3 bis 5½ Uhr nachmittags sind zur Benutzung für die Damen bestimmt. Die Verwaltung hat Herr Bademeister Mittnacht übernommen.

Nassau, den 25. Juni 1914.

Verhonorungs- und Verkehrsverein Nassau-Lahn (G. V.)

Turngemeinde Nassau.

Sonntag, 28. Juni zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Brudervereins „Jahn“ in Singhofen 12 Uhr Auftreten

am Vereinslokal. Turner wie Böglinge wollen pünktlich und pünktlich erscheinen. Zugleich laden wir unsere Ehren- und inaktiven Mitglieder zur gefäll. Teilnahme freundlichst ein.

Der Vorstand.

Töpferei Knoth

gegr. 1865 Nassau Windenerstr. 7

empfehlen billigst in grosser Auswahl

Vasen, Schalen etc.

Nachahmungen

von Ausgrabungen nach jedem Zeitalter.

moderne Vasen,
bemalte Kaffee-Service,
Milchschalen u. Becher,
Butter- u. Marmeladedosen

Versand auf das sorgfältigste.

Besichtigung des Freihandformens.

Sommer-Artikel.

Verkaufe ausnahmsweise billig.

Konfektion.

Kinder- und Burtschenhofen von 1.— Mk. an,
Herrenhofen von 2.50 Mk. an,
Sommerjoppen von 1.50 Mk. an.

Ferner empfehle einen großen Posten:

Knaben-Waschanzüge, sowie Loden- u. Lusterjoppen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Manufakturwaren.

Kattune, Musseline, Satins, moderne Frötses, Crepons, Batiste, Stickereistoffe, Alpaca, Crepp, sowie alle Leinenstoffe zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Herren- und Damentwäsche,

sowie

Herren-Hüten zu 0,95 Mk. und 1.95 Mk.
Herren- und Knaben-Mützen zu 0,50 Mk. und 0,85 Mk.

Jakob Grünebaum, Nassau, Oberstraße 16.

Sportfragen

in verschiedenen Farben,

Schillerfragen,

Sportstrümpfe

in großer Auswahl.

P. Unverzagt, Nassau.

Zur Reisezeit empfehle:

Japanreisetaschen

leicht dauerhaft, bequem, in allen Größen.

Prima Reiseförbe mit Eisenverschluss und Eisenblechbefestigung.

sowie sämtliche

Korb- u. Bürstenwaren.

Hr. Arzt, Nassau,

Römerstraße 12,

Korb- u. Bürstenwaren-Spezialgeschäft.

Hohenstaufen-Kino, Bad Ems.

Römerstraße 62.

Zentral-Hotel.

Vornehmes Lichtspieltheater.

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Das größte Filmwunder der Welt!

Die Herrin des Nils

(Cleopatra).

Eine Tragödie zweier Welten. — Schauspiel in 5 Akten.

Hauptpersonen:

Cleopatra, Königin von Ägypten Signora J. Terribile Gonzales
Marc Anton, Triumvir der römischen Republik Signor A. Novelli
Aktavus, Triumvir der römischen Republik J. Luoi
Oktavia, seine Schwester, Gemahlin des Marc Anton Signora E. Lenard
Sesar, Cleopatras Lieblings- Sklavin M. di Margio.

3000 Mitwirkende! „Die Herrin des Nils“

ist Produkt der Cines-Gesellschaft, Rom — dieselbe Firma, welche das große Werk „Quo vadis?“ hervorgebracht hat — bietet das gewaltigste was Menschengen geboten werden kann und übertrifft nach dem einstimmigen Urteil aller maßgebenden Kritiken an Schönheit der Szenen, an Naturwahrheit der Milieu-Schilderung, an Schärfe und Farbigkeit der Darstellung ebenso an Bildungswert selbst „Quo vadis?“ bei weitem.

Ein Kunstwerk dessen Herstellung ca. eine halbe Million gekostet hat. Beispiellos in seiner dramatischen Wucht. — Beispiellos in seiner blendenden Schönheit.

Für diesen Riesensfilm der zugleich der teuerste Film ist der je erschienen, haben wir unter ungeheuren Opfern das Ausfühungsrecht für Bad Ems erworben.

Die täglichen Vorstellungen finden statt:

Am	3	5	7	9	Am Samstag	5	8
Sonntag	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	und Montag	Uhr	Uhr

(Spieldauer ca. 2 Stunden.)

Um alle Störungen während der Vorstellung dieses Filmwunders zu vermeiden, und im Interesse eines ungeschmäler-ten Genusses, finden nur geschlossene Vorstellungen statt und wird gebeten, die Plätze schon vor Beginn der jeweiligen Aufführung einzunehmen. Außer 3. Platz sind sämtliche anderen Plätze nummeriert und findet der Vorverkauf von 11—1 Uhr, sowie während der Vorstellungen abends an der Theaterkasse statt.

Der großen Unkosten wegen erhöhte Eintrittspreise.

Erwachsene: Logenplatz 1.50 Mk., 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 0.75 Mk., 3. Platz 0.50 Mk. Kinder und Militär die Hälfte.

Abonnements-, Ermäßigungs- und Freikarten haben keine Gültigkeit.

Restaurations „Zur Traube.“

Wegen des jetzt herrschenden schlechten Wetters, habe ich die für Sonntag angekündigte Tanzmusik verlegt.

Pb. Pape, Gastwirt.

Sehr gute preiswerte Schuhe

finden Sie bei

S. Löwenberg, Nassau.

Kaufe

Schafwolle

zu 1.— und 1.20 Mk. das Pfd.

Jak. Grünebaum, Nassau.

Warnung.

Ich warne hiermit sämtliche Geschäftsleute von Nassau, meiner Frau auf meinen Namen nichts mehr ohne Geld zu verabfolgen, da ich von heute ab für nichts mehr hafte.

Karl Egert, Gärtner.

Der untere Stock, bestehend aus

3 Zimmern und Küche, nebst Mansarde u. Keller, in meinem Hause, Mittelstraße, ist sofort zu vermieten.

Ludwig Guth.

Schöne

Hortensien, Geranien, Begonien, pp. Pflanzen, Samen

empfehlen

E. Jherott, Nassau.

Feinste

Süßrahmbutter

empfehlen billigst

J. W. Kuhn, Nassau.

Zum 1. Juli wird ein braves, zuverlässiges

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Café Hermani

Eigene

Conditorei u. Bäckerei

Römerstr. 14 Telefon 48
gedeckte Terrasse.

Valencia

Apfelsinen

empfehlen

J. W. Kuhn, Nassau.

Café Schwarz

Nassau.

Ecke Amts- und Spillestraße.

Schafwolle,

zahle hierfür die höchsten Preise am Platze.

Albert Rosenthal, Nassau.

Kurliste Bad Nassau 26. Juni 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.
Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Frau Luce aus Bremen.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Fräulein Hartmann aus Osnabrück.
Fräulein Seibels aus Berlin.
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.).
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.

Frau Pastor Doyé aus Köln.
Frau Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Frau Pritzel aus Moskau.
Frau Vogel aus Moskau.
Fräulein Cavin aus Moskau.
Fräulein Zichke aus Berlin.
Herr Amtsrichter v. Schaikowski a. Bialla (Ostpr.).
Fräulein Harder aus Hamburg.
Frau Kothaus aus Remscheid.
Frau Fischer aus Dillenburg.
Herr Stein aus Essen (Ruhr).
Herr Wienands aus Gronau i. W.
Herr Jansen und Frau Gemahlin aus Rheydt.

Herr Schmidt und Frau Gemahlin aus Giessen.
Herr Dr. phil. Friedemann aus Hameln.
Fräulein Hermann aus Fröndenberg (Ruhr).
Herr Haas aus Aachen.
Frau Vormann aus Krefeld.
Frau Rothenberger aus Frankfurt a. M.
Frau Classen aus Hamburg.
Herr v. Carstanjen Majoratsherr mit Pflegerin
aus Berlin.
Frau Lindt aus Wegberg.
Fräulein Gerling aus Hamburg.
Herr Wachsmann aus Antwerpen.
Herr Kiesendahl aus Krefeld.
Herr Grünwald aus Frankfurt a. M.

Frau v. Vietsch aus Haag.
Frau Zundel aus Kaiserslautern.
Herr Heidenreich u. Frau Gemahlin a. Hamburg.
Frau Hauptmann Schön aus Worms.
Frau Geheimrat Pfeiffer aus Wiesbaden.
Frau Schneider aus Berlin.
Fräulein Schimmelpfennig aus Berlin.
Fräulein v. Delius u. Begleitung aus Berlin.
Fräulein Backwinkel aus Essen (Ruhr).
Frau Dr. Rieken aus Königsberg (Pr.).
Fräulein Stevenson aus Stettin.
Herr Presser aus Krefeld.
Herr Welter aus Remscheid.

HOTEL BELLEVUE.
Herr Obergütersvorsteher Rozynski und Frau
aus Essen.
Herr und Frau Rud. Ehlenbeck aus Köln.
Herr u. Frau Rechnungsrat Raabe aus Hamm.
Herr u. Frau Kruchen aus Köln. (Westf.)

Eräulein Förster, Opernsängerin, aus Frankfurt.
Fräulein Schnurr aus Frankfurt a. M.
Fräulein Mertens aus Köln.
Herr u. Frau Müller aus Köln.
Frau Elkmann aus Köln.
Fräulein von Bohl aus Köln.

2 Fräulein Schmitt aus Frankfurt a. M.
Fräulein E. Gradehand aus Köln.
Herr u. Frau Schulz aus Hannover.
Frau Wonkelmann aus Köln.

HOTEL NASSAUER HOF (Wohlr).
Herr und Frau Werren aus Düsseldorf.
Herr v. Eigen aus Barmen.
Herr Ministerialrat a. D. Sommer und Frau
aus Braunsfeld.

Montag, 29. Juni 1914:

Nassauer Markt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer für das 1. Quartal 1914/15 wird
Mittwoch, 1. Juli erhoben.

Bergn.-Schuerm, 24. Juni 1914.

Die Gemeindekasse.

Sportverein „Nassovia“ Nassau.

Generalversammlung.

Samstag, den 27. Juni, 9 Uhr abends im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen der aktiven Mit-
glieder wird erwartet. Inaktive Mitglieder, sowie Freunde
und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr, Nassau.

Zu dem am Sonntag, den 28. d. M. stattfindenden
Bezirksfest des Bezirks 8, Gau II, zu Dausenau,
werden die Kameraden ersucht, sich vollständig zu betei-
ligen. Antreten punkt 12 1/2 Uhr an der Bahn. Anzug:
Rock, Gurt, Mütze.

Der Kommandant.

Tannusklub Nassau.

(Verschönerungs- und Verkehrsverein).

Sonntag, 28. Juni 1914:

Wanderung

Niederlahnstein - Muppertsflam - Schmidteuhöhe - Strah-
kopfserhof - Alfterstein - Ehrenbreitstein. Marschzeit 3 Stun-
den. Abfahrt 12 1/2 Uhr nach Niederlahnstein.

Die Mitglieder werden um Beteiligung gebeten,
auch wolle man Freunde und Bekannte einladen.

Der Vorstand.

Turnv. „Jahn“ Singhofen.

Sonntag, 28. und Montag, 29. Juni 1914

Fahnen-Weihe und Turnfest.

Programm:

Vorfeier: Samstag, den 27. Juni.

Abends 8 1/2 Uhr: Völlerschießen. Zug der Ortsvereine nach
dem Festplatz. Dasselbst Kommerz und Schauturnen.

Hauptfeier: Sonntag, den 28. Juni.

Vormittags 6 Uhr: Weckruf und Völlerschießen.
Von 12 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine.
Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges und Festzug
durch die Straßen nach dem Festplatz. Begrüßungs-
lied, Festrede, Weihe der Fahne und Uebergabe an
den Turnverein. Schauturnen. Volksfest.

Nachfeier: Montag, den 29. Juni.

Vormittags 6 Uhr: Weckruf.
Von 10 Uhr ab: Frühlingshoppeln bei Konzert auf dem Fest-
platz.

Nachmittags 2 Uhr: Festzug durch die Ortsstraßen nach dem
Festplatz. Schauturnen. Volksfest. Buden.

Der Festplatz befindet sich am Dorfe auf dem Spielplatz.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Turnverein „Jahn“, Singhofen.

Für vorbenannte Festlichkeit ist mir die

Festwirtschaft

übertragen. Ich halte mich den Besuchern bestens empfohlen.
Geschäfteszelt. Vorzügliche Biere, Weine in guten Mar-
ken, reichhaltige Schwaren, warm und kalt, flotte Bedienung.
Der Festplatz befindet sich vor dem Dorfe auf dem Gemeinde-
spielplatz und bietet wegen seiner schönen Lage schon ange-
nehmen Aufenthalt.

Wilhelm Bingel, Festwirt.
(Zur alten Post.)

Töpferei Knoch

empfiehlt billigt

feuerfestes Kochgeschirr, Schüsseln,
Milchtöpfe etc., 6 Töpfe 60 Pfg.

Sonntag, den 28. Juni 1914, abends 8 1/2 Uhr:

im großen Saalbau des Hotels „Zur Krone“:

Jahresfest des evang. Jünglingsvereins.

Vortrag des Herrn Pfarrers R. Böker von Dachsenhausen
über die Bedeutung der Jugendpflege in unserer Zeit.

Aufführung des Festspiels

„Ein treuer Förster des Reichsfürstentums
Heinrich Friedrich Karl vom u. zum Stein.“

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Preise der Plätze: 1. Platz 1 M.,
II. Platz 50 Pf. Im Vorverkauf 2 Karten zu 80 Pf.,
3 Karten zu 1 M. Bei Herren Kaufmann
J. W. Kuhn, L. Orthmann, Friseur Bach und Friseur
Kürsten.

Arnsteiner Klostermühle!

Sonntag, den 28. Juni cr.:

Großes Sommerfest

mit Konzert und Tanz-Vergnügen im Freien.

Abends:

Italienische Nacht mit bengl. Beleuchtung.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

R. Köhler.



Nassau an der Lahn
Sonntag, 5. und Montag 6. Juli 1914,
anlässlich des vom Schützenverein Nassau veranstalteten
Preissschiessens:

Schützenfest

im Kaltbadthal.

Festzelt, Tanzboden, Buden.

Restauration:

In Nassauer Bier, vorzügliche Weine offen und in Flaschen,
beste warme und kalte Speisen.

Nach Schluß des Preissschiessens:

Preisverteilung im Festzelt.

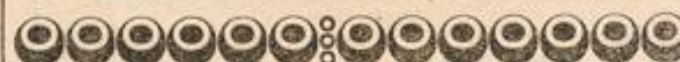
Die Preise sind während des Festes im Festzelt ausgestellt.

Abends nach eingetretener Dunkelheit:

Große bengalische Beleuchtung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Chr. Biskator, Nassau,
Gastwirtschaft und Weinhandel.



Bienenzüchter-Verein,

Sektion Nassau.

Sonntag, den 28. Juni 1914, nachmittags 4 Uhr

Versammlung

in Miffelberg.

Der Vorstand.

Die noch nicht verkauften

Grundstücke u. Gebäulichkeiten
der Kaufleute Eduard und Max Bach dahier, sind ganz
oder geteilt freihändig zu verkaufen. Anfragen und Ge-
bote sind an die Konkursverwalter zu richten.

Adolf Trombetta,
Direktor Wagner.

Steintöpfe

Ein großer Bestand Steintöpfe im Bach-
schen Hause wird zu jedem annehmbaren
Preis abgegeben.

Jacob Landau, Nassau.

Bad Ems.

Freitag, 26. Juni, von 8 1/2 — 11 Uhr: Spielabend im Kurfaal.
Samstag, 17. Juni, abends 8 Uhr im kgl. Kurfaal: „Film-
zauber“, Pöffe mit Gefang von Bernauer u. Schanger.
Musik von Kollo und Bredschneider.

Voranzeige:

Sonntag, den 28. Juni: Bengalische Beleuchtung der
Bäderlai.

Änderungen vorbehalten.

Schützenverein Nassau.

Zu dem an den

Sonntagen 28. Juni und 5. Juli 1914

stattfindenden

Preissschiessen

auf viele wertvolle Preise, laden wir die werten Mitglieder
von Schützenvereinen, sowie schiesskundige Nichtmitglieder
hiermit freundlichst ein. Auch sonstige hiesige und auswärtige
Gäste sind willkommen.

Schützenverein Nassau.

Der Scheibenstand ist aufs beste eingerichtet; es kann
auch bei ungünstiger Witterung geschossen werden. Auf
Wunsch können Scheibenbüchsen und Patronen zur Verfügung
gestellt werden.

Für Restauration an allen Schiesstagen ist bestens gesorgt.
Die Preise sind im Schaufenster der Firma J. W. Kuhn
ausgestellt.

Schützenverein Sulzbach.

An den kommenden Sonntagen wird das Preissschießen
hier fortgesetzt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.
Gewehre stehen zur Verfügung. Der Endtermin wird be-
sonders bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Restauration „Zur Traube“.

Sonntag, den 28. Juni cr., von nachmittags ab:

grosse Tanzmusik,

wozu unter Zusage guter Speisen und Getränke freund-
lichst einladet

Ph. Pape, Gastwirt.

Schönes erstklassiges

Wiesenheu

kauft fortwährend

Unionbrauerei.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
weiße Kleider in Boilestiderei etc.
zu herabgesetzten Preisen.

W. Goldschmidt, Nassau.

Sparsame Frauen
Siricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei - Altona-Bahrenfeld

Die bisher von Herrn Oberpost-
assistent Kopper im Bachschen
Hause innegehabte

Wohnung

mit Zubehör ist per sofort
anderweitig zu vermieten.

Adolf Trombetta,

Direktor Wagner,

Konkursverwalter.

Henkel's Bleich-Soda

Persil

wäscht

von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Schafwolle,

zahle hierfür die höchsten Preise
am Platze.

Albert Rosenthal, Nassau.